



01

Leise Enttäuschung


Das Roesti Sailing Team konnte 2021 noch nicht an seine erfolgreiche Saison 2020 anknüpfen: Beim ersten echten Gradmesser des Jahres, dem Normandy Channel Race, segelten die beiden Schweizer Valentin Gautier und Simon Koster auf den fünften Schlussrang.



Tania Lienhard | Jean-Marie Liot

Das Roesti Sailing Team mit Simon Koster und Valentin Gautier hatte die spezielle Ausgangslage, beim Normandy Channel Race als Titelverteidiger antreten zu dürfen: Letzten September – wegen der Pandemie war die Regatta verschoben worden – gewannen die beiden Schweizer mit nur sechs Minuten Vorsprung vor Ian Lipinski und Julien Pulvé. Es war ein Duell um jeden Zentimeter. Die diesjährige Ausgabe gelang Koster und Gautier weniger gut: Sie belegten am Ende den fünften Rang – einen Platz hinter Lipinski/Gahinet – und sind damit überhaupt nicht zufrieden: «Ich habe das Gefühl, dass wir es besser hätten machen können», so Simon Koster. «Wir hatten Mühe, unsere taktischen Entscheide zu fällen an Bord und waren darum oft etwas spät dran. Wir sind zwar nur einige Minuten hinter dem Podium, aber doch Letzte der Spitzengruppe.» Die beiden haben sich mehr erhofft, wissen aber auch, dass die Konkurrenz 2021 stark war, obwohl das Sieger-Team «Project Rescue Ocean» mit Skipper Axel Tréhin und Frédéric Denis neu ist in der Class40-Flotte. Die Franzosen gewannen mit etwas mehr als einer Stunde Vorsprung. Das Roesti Sailing Team verlor eine Stunde und acht Minuten – und war damit knapp zwei Stunden schneller als beim Sieg 2020.

Bereit für den Herbst

Das grosse Ziel von Koster und Gautier ist 2021 wieder die Transat Jacques Vabre. Nach dem tollen Ergebnis an der Transatlantik-Regatta vor zwei Jahren, als die Schweizer den vierten Rang erreichten, peilen sie nun das Podium an. 2019 befanden sich die zwei in einer äusserst herausfordernden Ausgangslage: Sie konnten ihre Yacht erst einige Tage vor dem Start einwassern und hatten kaum Gelegenheit, sie richtig zu testen und kennenzulernen. Seither ist viel Zeit vergangen und Koster und Gautier wissen, wie ihre «banque du léman» tickt. Weil der Saisonauftakt nicht nach Wunsch verlaufen war, warteten die Schweizer seit Zieleinlauf beim Normandy Channel Race mit Ungeduld auf die nächste Gelegenheit, sich mit der Konkurrenz zu messen. Und diese Gelegenheit nahmen sie Ende Juni wahr: Sie starteten an der klassischen Offshore-Regatta von Les Sables-d'Olonne nach Horta und zurück. Fast 2500 Seemeilen mussten sie zurücklegen. So gesehen war die Regatta die perfekte Vorbereitung für die Transat Jacques Vabre im Herbst. «Unser Ziel ist es, auf den vorderen Plätzen zu landen und viel für die Transat 2021 zu lernen. Wir möchten testen und uns weiter verbessern», so Simon Koster vor dem Start am 27. Juni. Die Regatta war bei Redaktionsschluss noch in vollem Gang. 

www.roestisailingteam.ch

01 Die Kulissee mit dem Fastnet Rock war traumhaft, das Wetter dafür nicht immer.
02-04 Das Roesti Sailing Team versuchte alles, um aufs Podest zu kommen.

